Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 3 (1899)

Heft: 24

Artikel: Zur Quelle des Rheines

Autor: Eichhorn, Karl

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-575834

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bur Quelle des Rheines.

Bon Rarl Cidhorn, Luzern.

Mit Abbildung.

In der Grenze der Kantone Uri und Graubünden, da wo der zur Gottsarbgruppe zählende Granitstock Badus ober Six Madun auf nahrzu 3000 Meter über Meer ansteigt, birgt der rauhe Alpenickos den tiefblauen Tomasee, die bewundernsewerte Quelle des Vorder-Aheins. Noch wenig scheint aber bekannt zu sein, daß die Gottsarbaldn dis auf wenige Stunden der bein bei gert bekannt zu sein, daß die Gottsarbaldn die auf wenige Stunden bazu führt und auf dem Reft der Strecke ein nicht jehr be-

schwerlicher Weg uns zum ersehnten Ziele

bringt. Von der Gotthard= bahnstation Bosche= nen zieht sich ein einstündiger Weg ins Ursernthal durch die wildgroßartige Schölles nenichlucht, über die Teufelsbrücke und durch das Urnerloch. Bon Andermatt, der er= ften Ortichaft des rafen= grünen Thales, gelangt man auf aussichtsreichem Zickzack der Ober=

alpstraße in zwei Stunsen zur Oberalp.
Auf ber 2030 Meter über Meer liegenden Oberalp bietet ein Posts und Kurhaus ben Sommer über willtom= mene Unterfunft. 3m grüntriftigen Sochthäl= chen glänzt ein insel= geschmückter Alpfee, den föstliche Forellen bes leben, und der Bergflora bunte Kinderschar grüßt freundlich von allen Seiten. Auch genießt man da einen hübschen Fernblick auf das Urseienthal und seine firns glänzenden Bergmände.

Von der Oberalp ist die Rheinquelle in zwei Stunden zu erreischen. Um See vorüber der Oberalpstraße wei= ter folgend, gelangt man bald über die Kantonsgrenze und die Bahhöhe, geht ein Stück thalwärts, um dann einen rechts abzweigen: den Weg einzuschlagen,

ber burch eine Bach-ichrunde zur Alp Tgietlems und von ba zur Alp Palibulscha führt, wo sich ichon ein prächtiges Stück Hochgebirgsfzenerie

aufthui. Nun ift noch ber sübwestlich, zum Teil triftgrün sich ershebende Felsenwall zu überwinden, über den der junge Rhein wanderlustig aufjauchzend in wildzerrissener Felsenschlucht thals

warts eilt. Der Pfad links von der Schlucht ift fürzer, aber fteiler, ber rechtsseitige etwas länger, jedoch bequemer. Bald ist die lette Stufe des Berghangs erstiegen, 2344 Meter über Meer öffnet sich ber Ginblick in das alpjeegeschmückte

Hochthälchen, und wonnig erfaßt uns ein unbeichreibliches Etwas. Kaum einen halben Kilometer behnt sich der liebliche Alpfee aus, einerseits mit Bergblumen befrangt, anderseits

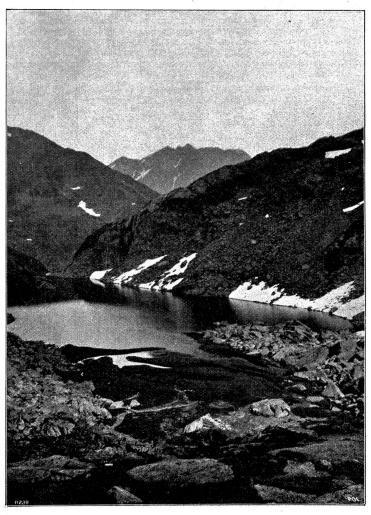
von mächtigen Fels= brocken umgeben. liegt in einem wild= großartigen Bergfeffel, bessen Wände zu gro= zeil mit mächti=

gen Felstrümmern überschüttet find. Da= zwischen rieseln quell= klare Bächlein von Gi= pfeln mit ewigem

Schnee, und nicht felten holen Gemien fich hier einen Trunk.

Auf dem schmalen Querriegel, der den See aufstaut, genießt man prächtige Aus= blicke. Nordöstlich ver= mag das Auge eine weite Strecke dem viel= fach gewundenen Sil= berbande des Border= Rheins, herrlich grüner, orsbess, gerring grinter, borsbesäter Thalschaft zu folgen bis nahezu gegen Disentis hinab und mächtige Gebirgsstöcke zu erschauen, wie Oberalpstock, Tödi 2c. Südlich öffnet fich das Maigelsthal, in beffen rauhem Schofe die flei= nen Seen bon Siarra glänzen, welche ihre Waffer ebenfalls dem jungen Rhein zusenden, hinten im Maigelsthal zeigt sich der eisge= panzerte Biz Kavetsch, und östlich erheben sich Piz Cavradi und Ba= radis, welche auf un= ferm Bilde den Hinter=

grund bilben.
So fteht die Wiege bes Rheins mitten im firngligernden Sochge= birge, und fürwahr die Umgebung ift würdig Sie übt einen unver=



Die Quelle bes Mheines. Phot. Rarl Gichhorn.

bes Urfprunge bes berühmten Stromes. bes Ursprungs bes berühmten Stromes. Sie übt einen unvers gänglichen Eindruck aus, namentlich auf jolche, die den Rhein in den Niederungen als ichiffbaren Fluß kennen lernten, wo er fagenumfponnene Burgruinen raufchend umipult, herrliches Rebhügelgelande umschlängelt und prächtige Städte in feinen Fluten wiederspiegelt.

Der Baumschlag der Modernen.

Es kamen viel Moderne im Wald Mit den Blättern arg in die Klemme; Illein, was thaten sie alsobald? Sie warfen sich auf die Stämme.

Otto Sutermeifter, Bern.